



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

Seite

1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1	<i>Vorwort der Einrichtung</i>	4
1.2	<i>Vorwort des Trägers</i>	5
1.3	<i>Geschichte der Einrichtung</i>	6
1.4	<i>Lage der Einrichtung</i>	7
1.5	<i>Einzugsgebiet</i>	7
1.6	<i>Räumlichkeiten und Außenanlagen</i>	7-8
1.7	<i>Grundriss der KiTa</i>	8
1.8	<i>Personalstruktur</i>	9
1.9	<i>Gebühren</i>	10
1.10	<i>Schließzeiten</i>	11
1.11	<i>Gruppenstruktur</i>	12-13
1.12	<i>Rechtliche Grundlagen</i>	14-15

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1	<i>Leitbild unserer Einrichtung</i>	16
2.2	<i>Unser pädagogische Ansatz</i>	17-18
2.3	<i>Lebenssituation der Kinder</i>	18
2.4	<i>Was braucht ein Kind</i>	18

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1	<i>Übergänge gestalten</i>	19
3.2	<i>Übergang Elternhaus - Kinderkrippe</i>	19
3.3	<i>Übergang Elternhaus - Kindergarten</i>	20
3.4	<i>Übergang Kinderkrippe - Kindergarten</i>	20
3.5	<i>Übergang Kindergarten - Schule</i>	20

4. Organisation in der KiTa

4.1	<i>Tagesablauf</i>	21
4.2	<i>Morgenkreis</i>	22
4.3	<i>Freispiel</i>	22
4.4	<i>Brotzeit</i>	23
4.5	<i>Mittagessen</i>	23
4.6	<i>Schlafen</i>	24
4.7	<i>Beobachtungen</i>	25
4.8	<i>Schulkindbetreuung</i>	25-26
4.9	<i>Schulfähigkeit - was steckt dahinter?</i>	26-27
4.10	<i>Pädagogische Förderprogramme und Projekte</i>	27
4.11	<i>Vorkurs Deutsch</i>	28
4.12	<i>Waldtag</i>	

5. Kompetenzstärkung der Kinder

5.1	<i>Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)</i>	29
5.2	<i>Grundlagen und Förderschwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</i>	29
5.2.1	<i>Positive soziale Grundhaltung</i>	30
5.2.2	<i>Kognitive Kompetenzen</i>	30
5.2.3	<i>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</i>	31
5.3	<i>Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche</i>	32
5.3.1	<i>Wertorientierung und Religiosität</i>	32
5.3.2	<i>Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte</i>	32
5.3.3	<i>Sprache und Literacy</i>	32
5.3.4	<i>Informations- und Kommunikationstechnik, Medien</i>	32



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

5.3.5	<i>Mathematik</i>	32
5.3.6	<i>Naturwissenschaft und Technik</i>	32
5.3.7	<i>Umwelt</i>	33
5.3.8	<i>Ästhetik, Kunst und Kultur</i>	33
5.3.9	<i>Musik</i>	33
5.3.10	<i>Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</i>	33
5.3.11	<i>Gesundheit</i>	33
6. Kooperation und Vernetzung		
6.1	<i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	34
6.1.1	<i>Elterninformation</i>	34
6.1.2	<i>Elternsprechstunde</i>	35
6.1.3	<i>Elternmitbestimmung</i>	35
6.1.4	<i>Elternbeirat</i>	35
6.1.5	<i>Elternmitwirkungsarbeit</i>	35
6.1.6	<i>Elternveranstaltungen</i>	35
6.1.7	<i>Elternbefragung</i>	36
6.1.8	<i>Anmeldung</i>	36
6.2	<i>Vernetzung mit anderen Institutionen</i>	36
6.2.1	<i>Grundschule</i>	36
6.2.2	<i>Frühförderstelle</i>	37
6.2.3	<i>Schule der individuellen Lernförderung</i>	37
6.2.4	<i>Praxis für Ergotherapie und Logopädie</i>	37
6.2.5	<i>Amt für Jugend und Familie</i>	37
6.2.6	<i>Gesundheitsamt</i>	37
6.2.7	<i>Pfarrer</i>	37
6.2.8	<i>Zahnarztpraxis</i>	37
6.2.9	<i>Schulen</i>	37
6.2.10	<i>Feuerwehr</i>	37
7. Qualitätssicherung der Einrichtung		
7.1	<i>Teamarbeit</i>	38
7.2	<i>Mitarbeitergespräche</i>	38
7.3	<i>Arbeitskreis</i>	38
7.4	<i>Fortbildungen</i>	38
8. Literaturnachweis		39
9. Impressum		40



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Vorwort der Einrichtung

*Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben,
dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen,
lass es spüren,
dass auch du dich freust
und es wird mit Freude
die nächste Stufe annehmen.*

(Franz Fischereeder)

Liebe Leserinnen und Leser,
herzlich willkommen bei uns in der KiTa „Hofbergzwergerl“, Haibach.
Sie halten gerade unsere Konzeption in Händen.

Wir investierten viel Zeit und führten fundierte Gespräche und Diskussionen, damit wir Ihnen unsere vielfältige pädagogische Arbeit vorstellen können, um sie somit für Sie nachvollziehbar zu machen.

„Nehmt's eich Zeit und lest's es duarch „

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns ruhig an, wir freuen uns darüber.

Ihr Team von der KiTa „Hofbergzwergerl“



1.2. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

die Gemeinde Haibach als Träger der Kindertagesstätte hat in den letzten Jahren neben den Sanierungsarbeiten der Räumlichkeiten und der Aussenfassade auch das Angebot für unsere Kleinsten erweitert und verbessert.,

Bei den „Hofbergzwergerln“ haben wir 12 Betreuungsplätze für Krippenkinder geschaffen, die durch gut ausgebildetes und motiviertes Personal auf den Start ins Kindergartenleben vorbereitet werden.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten wir in unserer Kindertagesstätte flexible Betreuungs- und Öffnungszeiten an.

Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder auf dem Weg zur Schule, damit diese zu selbstständige Persönlichkeiten werden. Das Konzept der Kindertagesstätte mit seinem pädagogischen Inhalten ermöglicht es unseren Kindern mit guten Vorkenntnissen im späteren Schulalltag bestehen zu können.

Doch nicht nur der Träger und das Personal tragen zu einem gut funktionierenden Kindertagesstätte bei. Der Elternbeirat nimmt in Vertretung für alle Eltern die Interessen der Kinder und Eltern wahr. Ebenso übernehmen sie die Planung und Organisation vieler Veranstaltungen, die für unsere Kinder wichtig sind.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Personal und dem Elternbeirat für die gute und engagierte Zusammenarbeit bedanken.

Liebe Eltern, bitte nehmen Sie sich die Zeit die aufwändig erstellte Konzeption unserer Kindertagesstätte zu lesen, in der wir die pädagogische Arbeit bei und mit den „Hofbergzwergerln“ vorstellen.

Vielen Dank und mit den besten Grüßen
Ihr Fritz Schötz
1. Bürgermeister



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.3 Geschichte

Während der Amtszeit des 1. Bürgermeisters Alois Rainer sen. und des 2. Bürgermeisters Walter Ritschl wurde 1975 ein Kindergarten in Flachbauweise errichtet.

Am 15.09.1975 wurde dieser als Ganztagskindergarten, bestehend aus 2 Gruppen, in Betrieb genommen. 35 Kinder, zum Teil aus den umliegenden Nachbargemeinden, besuchten ab diesem Tag die Einrichtung.

Die Kinder wurden zu Beginn von einer Erzieherin und einer Berufspraktikantin betreut. Zusätzlich war eine Kinderpflegerin beschäftigt, die zwischen den Gruppen wechselte.

Ab 1976 wurden beide Gruppen von je 1 Erzieherin betreut und eine Vorpraktikantin war abwechselnd in beiden Gruppen tätig

Ab 1986 gab es eine Ganztagsgruppe und eine Halbtagsgruppe.

Ab 1987 wurde als Zweitkraft wieder eine Kinderpflegerin eingestellt.

Seit 1990 ist in jeder Gruppe eine Kinderpflegerin tätig.

Am 18.11.1996 öffnete aufgrund der steigenden Kinderzahl eine zusätzliche Vormittagsgruppe im Bewegungsraum. Für die Bewegungsstunden wurde die kleine Schulturnhalle genutzt.

1999 wurde die Ganztagsgruppe aufgelöst und es gab nur noch drei Vormittagsgruppen, wovon im Juli 2001 eine für 1 Jahr geschlossen werden musste.

Ab September 2001 öffnete eine der beiden Halbtagsgruppen verlängert bis 13.30 Uhr.

Ab September 2002 wurden die Kinder in 2 Halbtags- und einer verlängerten Gruppe betreut.

Ab Sept. 2006 reduzierte sich die Gruppenszahl wieder auf 1 Halbtags- und 1 verlängerte Gruppe.

Ab September 2007 kam die Schulkinderbetreuung bis 14.30 Uhr dazu.

Ab September 2008 wurde der Bewegungsraum erneut in eine zusätzliche Vormittagsgruppe umfunktioniert. Für Bewegungsstunden und Kleingruppenaktivitäten stand ein Container im Gartenbereich des Kindergartens zur Verfügung

Am 26.03.2010 war der letzte Tag im Kindergarten wegen der Generalsanierung des Gebäudes. Die Kinder zogen mit ihrem Gruppenpersonal in das Untergeschoß der Grundschule Haibach.

Ab September 2010 wurden die Öffnungszeiten von 07.00 Uhr – 16.00 Uhr geändert, mit zusätzlicher Schulkinderbetreuung.

Am 02.01.2011 kamen die ersten Kinder in die Kinderkrippe. Am 24.01.2011 zogen die Kindergartenkinder in die neu gestalteten Räume des Kindergartens ein.

Bestehend aus zwei Heimatgruppen, eine davon bis 16.00 Uhr. Ein Bewegungsraum stand nun auch wieder zur Verfügung. Die offizielle Einweihung der sanierten Kindertagesstätte fand am

10.07.2011 mit einem Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür statt. Aufgrund der steigenden Zahlen der Schulkinder bei der Nachmittagsbetreuung findet die Hausaufgabenbetreuung seit September 2014 in der Schule statt.

Im September 2016 wurde eine Gruppe von Schulanfängern in die Räume der Grundschule Haibach ausgelagert, aufgrund der hohen Kinderanzahl. Seit September 2018 werden wieder alle Kinder in der Einrichtung in der Burgstraße betreut.



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.4 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in ruhiger Lage am Ortsrand von Haibach, am Fuße des Hofbergs, inmitten einer Hügel- und Waldlandschaft. In der Nähe befinden sich mehrere Einfamilienhäuser, der Dorfkern von Haibach und die Burgruine am Hofberg.

Zur Gemeinde Haibach gehört auch das Dorf Elisabethszell, viele kleinere Ortschaften, weit verstreute Weiler und Einöden. In Haibach befinden sich eine Kirche, eine Grundschule mit Turnhalle, ein FIZ-Zentrum, das Sportgelände und ein Freibad.

1.5 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst den Bereich Haibach und Elisabethszell. Im Bereich Radmoos/ Irschenbach/ Gnadendorf und Elisabethszell wird ein Bus eingesetzt, welcher die Kinder in den Kindergarten und auch wieder nach Hause befördert.

Um hier die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, befindet sich im Bus eine Aufsichtsperson. Befördert werden nur Kinder ab 3 Jahren um die Transportsicherheit zu gewährleisten. Die Kinder von der Kinderkrippe werden täglich von ihren Eltern zur Krippe gebracht.

1.6 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Unser Kindergarten verfügt über 2 Gruppenräume, in denen sich versch. Spielbereiche befinden. In den **Bauecken** stehen den Kindern verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Dazu gehören z.B. Holzbausteine, Eisenbahn, Tiere usw., die immer wieder ausgetauscht werden. Phantasie und Feinmotorik erfahren hier besondere Förderung.

Die **Puppenecke** ist z. B. ausgestattet mit Küchenmöbel, Puppenschrank, Verkleidungskiste, Sitzgruppe und Puppen. Erlebte Situationen können hier gut im Rollenspiel verarbeitet werden.

Am **Mal- und Basteltisch** liegen verschiedene Materialien bereit. (Papier, Stifte, Schere, Kleber etc.) Dies lässt den Kindern Freiraum kreativ zu arbeiten und die Feinmotorik wird geschult.

Auf den **Spieleteppichen** haben die Kinder die Möglichkeit, mit Konstruktionsmaterialien (z.B. Eisenbahn und Duplo) zu spielen.

An den **Tischen** beschäftigen sich die Kinder mit verschiedenen Spielen und Puzzles. Diese wählen sie sich selbständig aus den nebenstehenden Regalen. In erster Linie wird auf Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geachtet. Schwerpunkte sind auch Konzentration und Ausdauer.

Die Gruppenräume sind zusätzlich mit einem Elektroherd ausgestattet, der zum Zubereiten von Geburtstagsgerichten und gemeinsamen Kochen genutzt wird.

Der Mehrzweckraum, der mit Tischgruppen und Materialschränken ausgestattet ist, wird hauptsächlich für Arbeit in Kleingruppen genutzt und dient den Kindern als Mal- und Bastelzimmer.

Der Bewegungsraum steht den Kindern täglich im Freispiel zur Verfügung. Somit können sie ihrem Bewegungsdrang und ihrer Phantasie ausleben. Zusätzlich wird er genutzt für angeleitete, thematische Teilgruppenangebote. Auch Elternveranstaltungen finden darin statt.

Die Garderoben sind im Gangbereich eingerichtet. Ebenso die Spielzonen, in denen von Zeit zu Zeit anderes Spielmaterial angeboten wird.

Es gibt einen Waschraum mit acht Kindertoiletten und sechs Waschplätzen.

An den Gangbereich des Kindergartens schließen sich die Räume der Kinderkrippe an.

Dazu gehören ein Gruppenraum mit integrierter Küchenzeile, ein Ruheraum und ein Wickelraum mit Kindertoilette, sowie eine extra Garderobe für die Krippenkinder. Der Gruppenraum ist mit vielen verschiedenen Materialien für die Kleinsten eingerichtet, wo sie individuell je nach ihrem Ent-

wicklungsstand spielen können wie z.B. eine Puppenecke, eine Kuschecke, eine Bauecke und versch. Tischspiele.

Weitere Räumlichkeiten der Einrichtung sind Büro, Personalraum (dient auch als Materialraum), eine Küche, Personal-WC und eine Putzkammer. In den Kellerräumen wird zusätzlich Material aufbewahrt.

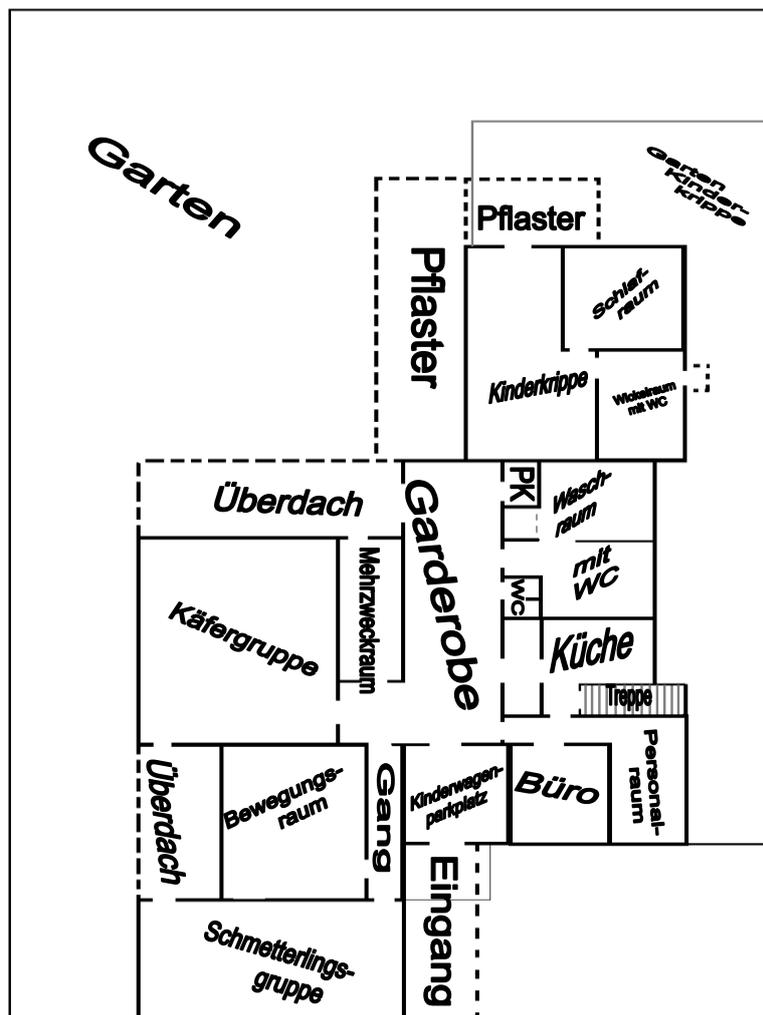
Unser großzügiger Kindertagenaußenbereich besteht aus zwei überdachten Pflasterflächen und Rasen. Er lädt die Kinder zum Laufen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Wippen, Balancieren und Sandspielen ein. In einer Ecke des Gartens können sie mit selbstgesuchten Naturmaterialien ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Im Garten wurde für die Kinder auch eine Fühlstraße errichtet, wo sie vor allem im Sommer barfuß die unterschiedlichen Naturmaterialien wahrnehmen können. Diese Fühlstraße ist ausgestattet mit Rindenmulch, Sand, Kieselsteinen, Moos und Ästen.

Für die Krippenkinder steht ein eingezäunter Spielbereich mit Pflasterfläche, ein großzügiger Sandbereich und eine große Spielwiese zur Verfügung. Ebenfalls gehört zu ihrem Garten eine Vogelnestschaukel, ein Spielhaus mit Rutschbahn, Kriechtunnel und ein integrierter Sandkasten.

Im Winter benutzen wir den direkt am Kindergarten angrenzenden Berg zum „Rutscherl“ fahren.

1.7 Grundriss der Kindertageseinrichtung





Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.8 Personalstruktur:

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten 4 Erzieherinnen und 4 Kinderpflegerinnen sowie eine Koch- und Reinigungskraft.

Im Kindergartenbereich:

Kindergartenleitung/Erzieherin:

Elfriede Steinbeißer
von Nov. 1980 bis Juli 1986
und seit Mai 1988 im Kindergarten
34 Arbeitsstunden

Erzieherin:

Rosalinde Pilmeier
von Okt. 1982 bis Jan. 1983
und seit Febr. 1988 im Kindergarten
29 Arbeitsstunden

Erzieherin

Karola Hoch
seit Sept. 2019 im Kindergarten
35 Arbeitsstunden

Kinderpflegerin

Waltraud Hegenbarth
seit September 1990
26 Arbeitsstunden

Kinderpflegerin

Ursula Weindl
seit April 2018
25 Arbeitsstunden

Im Krippenbereich:

Erzieherin/ Qualifizierte Krippenpädagogin

Michaela Spranger
1997/1998 Vorpraktikum
Seit September 2002 in der KiTa
Seit Januar 2011 in der Kinderkrippe
37 Arbeitsstunden

Kinderpflegerin

Qualifizierte Krippenpädagogin

Franziska Geppert
Seit September 2012 in der Kinderkrippe
36 Arbeitsstunden

Kinderpflegerin:

Michaela Aich
seit September 2015
25 Arbeitsstunden

Kindergarten- und Kinderkrippenbereich:

Koch- und Reinigungskraft:

Lydia Pilmeier
seit Nov. 1987 im Kindergarten
25 Arbeitsstunden

Reinigungsfirma:

Klobassa
8 Stunden wöchentlich



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.9 Gebühren

Die Bezahlung der Kindertagesstättegebühr erfolgt in der Regel durch Bankeinzug.

Gebührenordnung seit 01.01.2012:

Laut Gebührensatzung beträgt die monatliche Kindergartengebühr für jeden angefangenen Monat bei einer Buchungszeit von

4 – 5 Std.	60,- €	7 – 8 Std.	90,- €
5 – 6 Std.	70,- €	8 – 9 Std.	100,- €
6 – 7 Std.	80,- €		

Seit April 2019 übernimmt der Freistaat Bayern, für Kinder ab drei Jahren, die Kindergartengebühr bis zu einer Höhe von 100 €.

Die monatliche Gebühr für die Kinderkrippe (für Kinder unter 3 Jahren) beträgt für jeden angefangenen Monat bei einer Buchungszeit:

bis 2 Stunden	75,00 €	2-3 Stunden	85,00 €
3-4 Stunden	100,00 €	4-5 Stunden	115,00 €
5-6 Stunden	130,00 €	6-7 Stunden	145,00 €
7-8 Stunden	160,00 €	8-9 Stunden	175,00 €

Die Kindertagesstättegebühr ist an 12 Monaten des Jahres zu zahlen und auch während vorübergehender Abwesenheit zu entrichten.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Einrichtung, so wird die Kindertagesstättegebühr ab dem 2. Kind um 10 € ermäßigt.

Ermäßigung aus sozialen Gründen ist auf Antrag beim Jugendamt möglich. Nach Überprüfung kann eine Übernahme der Kindergartengebühr erfolgen.

Zusätzliche Kosten:

Spielgeld	3,- € (monatlich)
Buskosten	30,- € (monatlich)
Getränksgeld	2,50 € (monatlich)
Mittagessen	2,50 € (pro Mahlzeit)
Geburtsfeier	5,- € (pro Jahr)
Portfoliokosten	2,50 € (jährlich)



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.10 Schließzeiten:

- **Öffnungszeiten:**
Die Kindertageseinrichtung ist Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr und Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.
- Bringzeit zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr
- Abholzeit richtet sich nach der Buchungszeit
- Schulkinderbetreuung in den Ferienzeiten nach Voranmeldung

Schließtage 2019/2020

An folgenden Tagen ist die KiTa geschlossen:

Herbstferien 2019

Donnerstag, 31.10.2019

Weihnachtsferien 2019/2020

Montag, 23.12.2019 - Freitag, 03.01.2020

Osterferien 2020

Mittwoch, 08.04.2020 - Dienstag, 14.04.2020

Pfingstferien 2020

Montag, 08.06.2020 - Freitag, 12.06.2020

Sommerferien 2020

Montag, 03.08.2020 - Dienstag, 25.08.2020

In den folgenden Schulferien wird ein bedarfsgerechter **Ferendienst** angeboten:

- Während des Feriendienstes ist nur eine begrenzte Anzahl an Personal in der Einrichtung
- An diesen Tagen gibt es kein Mittagessen und es fährt kein Kindergartenbus.

Osterferien 2020

Montag, 06.04.2020 – Dienstag, 07.04.2020

Mittwoch, 15.04.2020 - Freitag, 17.04.2020

Pfingstferien 2020

Dienstag, 02.06.2020 -Freitag, 05.06.2020

Sommerferien 2020

Montag, 27.07.2020 – Freitag, 31.07.2020

Mittwoch, 26.08.2020-Montag, 31.08.2020



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

1.11 Gruppenstruktur:

Im Kindergartenbereich sind die Kinder bei der Aufnahme 3 Jahre alt. Wenn es die Gruppensituation erlaubt, können nach Absprache auch Kinder aufgenommen werden, die das 3. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Kinder sind zur Zeit in zwei Heimatgruppen aufgeteilt.

Schmetterlingsgruppe:

Öffnungszeit: Montag bis Donnerstag/Freitag 7.00 Uhr – 15.30 Uhr/15:00 Uhr
Bringzeit: 7.00 Uhr – 8.00 Uhr
Päd. Kernzeit: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Abholzeit: je nach Buchung

Personal:

Elfriede Steinbeißer, Erzieherin, Gruppenleitung und Einrichtungsleitung
Karola Hoch, Erzieherin
Waltraud Hegenbarth, Kinderpflegerin

Käfergruppe:

Öffnungszeit: Montag bis Freitag 7.00 Uhr – 12.30 Uhr
Bringzeit: 7.00 Uhr – 8.00 Uhr
Päd. Kernzeit: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Abholzeit: je nach Buchung

Personal:

Rosalinde Pilmeier, Erzieherin
Ursula Weindl, Kinderpflegerin

Raupengruppe (Kinderkrippe):

In der Krippe werden Kinder im Alter von 1-3 Jahre aufgenommen. Wird ein Kind im Laufe eines Krippenjahres 3 Jahre alt, wechselt es im darauffolgenden September in den Kindergarten. Stehen im Kindergarten freie Plätze zur Verfügung und lässt es der Entwicklungsstand des Kindes zu, kann der Übergang auch schon früher stattfinden.

Öffnungszeit: Montag bis Donnerstag/Freitag 7.00 Uhr – 15.30 Uhr/15:00 Uhr
Bringzeit: 7.00 Uhr – 8.00 Uhr
Päd. Kernzeit: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Abholzeit: je nach Buchung

Personal:

Michaela Spranger, Erzieherin
Franziska Geppert, Kinderpflegerin
Michaela Aich, Kinderpflegerin

Ab 12.30 Uhr werden noch anwesende Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam in der Schmetterlings- oder Raupengruppe betreut von Michaela Spranger, Erzieherin und Franziska Geppert, Kinderpflegerin



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit:

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Erarbeitung eines Ideenplans
- wöchentliche Teambesprechungen
- Gestaltung der Elternarbeit
- Planung von Festen und Feiern
- Gemeinsamer Austausch und Diskussion von Erziehungsfragen
- Hauswirtschaftliche und pflegerische Arbeiten
- Beobachtungen dokumentieren
- Vorbereitung und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Kontakt mit verschiedenen Fachdiensten
- Fachliche Gespräche und Austausch von Informationen

Der Großteil der Verfügungszeit wird während der Bring- und Abholzeit genommen, oder nach Vereinbarung mit der jeweiligen Mitarbeiterin.



1.12 Rechtliche Grundlagen:

Für unsere Einrichtung gelten:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Kinder- und Jugendhilfegesetz (BayKJHG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe
- Infektionsschutzgesetz (IFSG)
- Richtlinien des Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUV)
- Kindergartenbenutzungssatzung
- Kindergartengebührensatzung

Art. 14 BayKiBiG

"Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben."

Art. 10 BayKiBiG

"Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden, wozu auch die Konzeptionsentwicklung zählt."

Art. 15 Abs. 2 Satz 3 BayKiBiG

"Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen."

Auszug aus dem BayKiBiG 4. Teil

Art. 10: Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 13: Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

a. Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

b. Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

§ 8 a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- 1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- 2) Hält das Jugendamt das tätig werden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen, dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- 3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das tätig werden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges tätig werden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.
- 4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder
2. Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In der Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.



2. Orientierung und Prinzipien unseres Handels

2.1 Leitbild unserer Einrichtung

„Ich und Du, und wir gemeinsam, Schritt für Schritt, für's Leben fit“

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.
- Jedes Kind hat andere Lernpotentiale und Lernbedürfnisse, hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo.
- Jedes Kind hat Fragen, wenn die Interessen des Kindes wahrgenommen werden, entwickelt es Freude am Lernen und Entdecken.
- Jedes Kind lernt mit Kopf, Herz und Hand. Ganzheitliches Lernen steht im Vordergrund. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen.
- Jedes Kind hat seine Stärken und kann etwas. Dazu braucht es die Umgebung, die Zeit und vielseitige Anregungen, sich frei und selbständig zu entfalten.

„Schön, dass es dich gibt!“

- Die Kinder erleben sich in altersgemischten Gruppen, mal groß, mal klein, mal stark, mal Hilfe suchend. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis. Sie lernen Beziehungen herzustellen und sich mitzuteilen.
- Die Kinder lernen im gemeinsamen Spiel. Sie planen miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften. Gemeinsames Spielinteresse verbindet.
- Die Kinder lernen im täglichen Miteinander mit ihren Schwächen umzugehen. Sie lernen zu verzeihen und den Anderen anzunehmen, wie er ist. So wird verantwortliches Handeln anderen gegenüber gefördert.
- Die Kinder erleben täglich, dass sie sich durch ihre Sprache verständigen und ihre Gefühle ausdrücken können.

„Gemeinsam sind wir stark“

- In der Gemeinschaft fühlen wir uns anderen zugehörig, geliebt und respektiert.
- In der Gemeinschaft nehmen wir andere Meinungen an, akzeptieren wir sie oder handeln Kompromisse aus.
- In der Gemeinschaft halten wir zusammen und setzen uns für andere ein.
- In der Gemeinschaft planen wir zusammen und alle haben Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht



2.2 Unser pädagogischer Ansatz:

Partnerschaftlich, lebensbezogen in teiloffenen Gruppen in der Kinderkrippe und im Kindergarten!

Die lebensbezogene Pädagogik verlangt einen absolut partnerschaftlichen Erziehungsstil. Das Kind erlebt uns als Bezugspersonen, die es liebevoll und freundlich auf dem Weg zur Selbständigkeit begleiten. In Grenzsituationen haben wir das Recht und die Pflicht es entsprechend zu führen und anzuleiten.

Da wir uns als Teil der Gruppe und Partner des Kindes sehen, möchten wir von den Kindern mit Vornamen angesprochen werden. Für uns ist es wichtig, das Kind in seinen Begabungen und Fähigkeiten kompetent zu fördern und ihm Raum und Zeit zu lassen, sich individuell zu entwickeln. Dabei wird darauf geachtet, dass wir uns an den Stärken des Kindes orientieren. Im Zentrum dieser Pädagogik steht das Leben und Lernen des Kindes, welches wir ganzheitlich betrachten.

Jedes Lebewesen hat das Recht zu leben. Das Leben des Einzelnen kann nicht für sich allein gesehen werden. Es geht darum, dass das gemeinschaftliche Leben erfreulich, natürlich und kultiviert verläuft. Die des Öfteren vernachlässigten Werte der Gesellschaft (z. B. Treue, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft) behalten hier dennoch ihre Gültigkeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Pädagogik ist, Situationen und Themen in den verschiedensten Varianten kennen zu lernen. Es ist zum Beispiel sinnvoller, ein Lied durch Bewegung zu erarbeiten, als es sich nur auf CD anzuhören. Das bietet den Kindern mehr sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten. Dabei wird der Blick auch auf historische und traditionelle Ereignisse gerichtet (St. Martin, Nikolaus). Die Kinder haben einen Anspruch und auch ein Recht darauf, wertvolle Traditionen zu erleben und zu erhalten.

Dies gelingt jedoch nur, wenn sich der Mensch an den Werten orientiert. Auch Gegenwart und Zukunft spielen eine wichtige Rolle. Kinder leben überwiegend in der Gegenwart. In diesem pädagogischen Ansatz schauen wir gemeinsam stellvertretend für das Kind verantwortlich in dessen Zukunft, allerdings nur in gewissem Maße, um dem Kind seine Kindheit nicht zu nehmen.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch den Übergang von der Krippe in den Kindergarten und die Vorbereitung der Kindergartenkinder auf die Schule. Wir müssen selber eine klare Vorstellung darüber haben, was die Kinder in der jeweiligen Situation erwartet. Nur dadurch ist es uns möglich, die Kinder auf dem Weg zur Kindergarten- und Schulfähigkeit zu begleiten. Es darf aber nie übersehen werden, dass dem Kind genügend Zeit und Raum für sich selber bleibt.

Bei der Umsetzung dieser Pädagogik kommt uns die Arbeit in offenen Gruppen entgegen. Entsprechend den Bedürfnissen der Kinder erfolgt die schrittweise Öffnung im Laufe des Kindertageseinrichtungsjahres. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Gruppenräume und Spielbereiche zu nutzen, um mit Kindern der anderen Gruppen Kontakt aufzunehmen. Dafür stehen uns auch der Bewegungsraum und der Garderobenbereich zur Verfügung. Dort werden immer wieder verschiedene Materialien bereitgestellt. (z. B. große Matratzen, Turnmaterialien, Steckmaterial). Ebenfalls treffen sich viele im Kreativzimmer, um gemeinsam kreativ zu werden. Die Krippenkinder können einen Bezug zu den Kindergartenkindern im Garten aufbauen oder beim gemeinsamen Schnuppern zum Ende des KiTa-Jahres.

Diese Aktivitäten erweitern den Erfahrungshorizont des Kindes sowohl im kognitiven, als auch im sozialen Bereich. Die Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Aktionen teilzunehmen. Nach dem Morgenkreis werden den Kindern verschiedene Angebote vorgestellt, aus denen sie die Art der Beschäftigung auswählen und somit ihren Tagesablauf aktiv mitgestalten. Unser Ziel ist es, die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern. Die Kinder dürfen sich beteiligen z.B. auch bei der Auswahl von verschiedenen Angeboten.

Integratives Arbeiten ist auch ein wichtiger Ansatz, den wir in unserer täglichen Arbeit mit einbeziehen. Jedes Kind soll sich angenommen fühlen und als gleichwertiges Mitglied der Gruppe angenommen und akzeptiert werden.

Partizipation und Mitbestimmung ist eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern. Die Kinder sollen soweit als möglich in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und diese auch aktiv mitgestalten.

2.3 Lebenssituation der Kinder

Die Kinder kommen überwiegend aus intakten Familien. Die Zahl der Alleinerziehenden nimmt jedoch auch in unserer Umgebung zu.

An erster Stelle stehen die Eltern als Bezugsperson, wobei in unserer Gegend der Bezug zu Verwandten, wie z.B. zu den Großeltern, Onkeln und Tanten eine große Rolle spielt.

Durch die ländliche Struktur haben die Kinder große Freiräume und Spielmöglichkeiten in der Natur (z.B. Wald, Wiese), sowie einen guten Kontakt zur Nachbarschaft.

Da in unserer Region einige Familien in Weilern und Einöden wohnen, ist hier die KiTa besonders wichtig, um den Kindern den Kontakt mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

2.4 Was braucht ein Kind?





3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Übergänge gestalten

"Aller Anfang ist schwer." Dieses Sprichwort trifft sicherlich auf die ersten Wochen nach Eintritt in die KiTa zu. Die erste Zeit in der KiTa ist für die Kinder und Eltern mit starken Gefühlen und häufig auch mit Stress verbunden. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie sich jeden Tag für einige Stunden von ihrer Familie trennen müssen. Kinder und Eltern müssen neue Anforderungen bewältigen. Es ist uns wichtig, dass der Übergang in die KiTa gut gelingt und sich das Kind wohl fühlt. Das ist Voraussetzung für die Fähigkeit zur Beziehungsaufnahme auch in anderer Umgebung. Bereits bei der Anmeldung entsteht der erste Kontakt zur Krippe und zum Kindergarten. Eltern und Kinder erhalten auch eine Einladung zum Kindergartenfest. Im Juli gestalten wir einen Einführungsabend, um die Eltern zu informieren und auf die neue Situation, die sie und ihr Kind erwartet, vorzubereiten. Ganz wichtig ist, dass sie zu jeder Zeit telefonisch erreichbar sind.

3.2 Übergang Elternhaus - Kinderkrippe (Berliner Eingewöhnungsmodell)

Kinder unter 3 Jahren haben eine enge Bindung zu ihren ersten Bezugspersonen (Eltern/Großeltern). Es ist eine neue Erfahrung für die Eltern und die Kinder, dass nun neue Personen an der Erziehung der Kinder beteiligt sind. Um die Trennung von der Familie so leicht und sanft wie möglich zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnungszeit in unserer Kinderkrippe in Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson notwendig. Die Eingewöhnung führen wir nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell" durch. In dieser Zeit ist es wichtig, dass Eltern und päd. Fachpersonal ausführliche Gespräche über die Eingewöhnung halten. Dies bietet den Eltern in dieser Phase Orientierung und Sicherheit. Nach Möglichkeit wird immer nur ein Kind neu in die Gruppe aufgenommen, um jedem Kind gerecht werden zu können.

TAG 1-3:

Eine Bezugsperson ist die gesamte Zeit in der Krippe anwesend. Sie übernimmt Wickeln und Füttern des Kindes. An diesen Tagen macht sich das Kind mit den Räumlichkeiten und den neuen Menschen in seiner Umgebung vertraut.

ab TAG 4:

Das Kind wird stufenweise daran gewöhnt, mit der Erzieherin allein im Gruppenraum zu bleiben. Die Bezugsperson verabschiedet sich einige Minuten vorm Heimgehen zügig vom Kind und verlässt den Raum. Zur Sicherheit kann auch ein vertrauter Gegenstand im Raum gelassen werden (z.B. Jacke, Tasche, Tuch). Weint das Kind und lässt sich das Kind nicht von der Erzieherin trösten oder beruhigen, muss das Elternteil schnellst möglich wieder kommen und der nächste Trennungsversuch erfolgt ein paar Tage später.

War der erste Trennungsversuch erfolgreich, so kann die Trennung jeden Tag verlängert werden, bis das Kind vollständig eingewöhnt ist.

Bei der Eingewöhnung soll sich das Kind von den Eltern lösen, deshalb ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind loslassen und nicht festhalten. Geht das Kind auf Entdeckungsreise, wird es von den Eltern nur mit den Augen begleitet. Das Kind soll die Möglichkeit haben, in der ersten Zeit immer zur Bezugsperson zurückgehen zu können. Die Eltern bleiben deswegen im Raum und spielen nicht mit den anderen Kindern.

Sehr wichtig ist auch, dass sich die Bezugsperson immer verabschiedet bevor sie geht, um das Vertrauen des Kindes nicht zu enttäuschen. Mit der Eingewöhnungsphase lernt das Kind, sich langsam auf den neuen Lebensabschnitt einzulassen.



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

3.3 Übergang Elternhaus - Kindergarten

Während des Informations- und Erfahrungsaustausches mit den Eltern wird ihnen auch das Kindergarten-ABC ausgehändigt. Die Kinder haben die Gelegenheit, die Räumlichkeiten kennen zu lernen und erste Kontakte zu Personal und Kindern zu knüpfen.

Im Juli finden die „Schnuppertage“ statt. Jedes Kind erhält eine persönliche Einladung. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich während dieser „Schnupperwoche“ einen Tag auszusuchen, an dem ihr Kind den Kindergarten besuchen kann. Eine gezielte Beobachtung des Kindes während des Probebesuches liefert uns wichtige Informationen für den weiteren Umgang mit dem Kind. An diesem Tag sucht sich das Kind bereits ein Zeichen (Bild) für seinen Garderobenplatz aus. Dies weckt beim Kind eine gewisse Zugehörigkeit. Es ist nach Wunsch auch möglich, dass die Kinder anfangs die Einrichtung zeitverkürzt besuchen. Dies ermöglicht mehr Aufmerksamkeit der Fachkraft zum einzelnen Kind und hilft beim Beziehungsaufbau mit anderen Kindern.

3.4 Übergang Krippe - Kindergarten

Krippenkinder kommen, bevor sie in den Kindergarten wechseln, in unregelmäßigen Abständen in die zuständige Heimatgruppe. In der ersten Zeit besuchen sie die Kindergartengruppe stundenweise mit einer Bezugsperson aus der Krippe. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen kommen sie alleine und die Besuchszeit wird verlängert. Gegenseitig kann auch zu Feste und Feiern eingeladen werden. Die Krippenkinder bringen schon Gruppen- und Einrichtungserfahrungen mit, wenn sie in den Kindergarten wechseln. Die Kinder werden allerdings auch herausgefordert, auf ihre gemachten Erfahrungen und Kompetenzen zurückzugreifen.

3.5 Übergang Kindergarten - Schule

Die gesamte KiTa-Zeit werden die Kinder in allen wichtigen Bildungsbereichen auf die Schule vorbereitet, damit sich das Kind mit Zuversicht, Neugier, Selbstständigkeit und Freude auf die neue, bevorstehende Situation einlassen kann. In Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule schaffen wir es den Übergang für das Kind zu erleichtern und im Vorfeld Vertrauen aufzubauen. Gemeinsam mit den Lehrern/innen werden besondere Aktivitäten für und mit den Kindern geplant.



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Tagesablauf

ab 7:00 Uhr

- **Bringzeit je nach Buchungszeit**
Die Kinder kommen und werden begrüßt
Freispielzeit

8:00 Uhr

- **Morgenkreis**
Gemeinsamer Beginn des Tages mit einem Lied oder Gebet
Planung des Tagesablaufes und Vorstellung der Angebote
Kleine Geschichte zum Abschluss des Kreises

8:30 Uhr

- **Freispielzeit mit Aktionsbereichen**
Gruppenübergreifend spielen in den einzelnen Spielbereichen
Gleitende Brotzeit
Einzelförderung

9:15 Uhr

- **Angebote**
Gezielte Einheiten, die je nach Tagessituation aus unserer thematischen Ideensammlung ausgewählt werden wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Klanggeschichte
Wickeln, Füttern und Pflege nach Bedarf des einzelnen Kindes (Krippe)

11:00 Uhr

- **Mittagessen und Freispielzeit**
Je nach Anmeldung Mittagessen oder gruppenübergreifendes Freispiel
Möglichkeit zur Brotzeit
Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe der Krippenkinder

11:35 Uhr

- **Abschlusskreis (Kindergarten)**
Hier werden die Inhalte des Tages nochmals wiederholt
Abschlusslied mit Verabschiedung der Kinder

12:00 Uhr - 12:30Uhr

- **Abholzeit**
Die Kinder werden abgeholt von den Eltern oder vom Bus

bis 15:30/15:00 Uhr

- **Freispielzeit und flexible Abholzeit**
Verlängerte Gruppe mit Krippenkindern
Möglichkeit zur gemeinsamen Brotzeit
Wickeln, Füttern und Pflege nach Bedarf des einzelnen Kindes (Krippe)
Freispiel und Einzelförderung

An Waldtagen und wenn Ausflüge stattfinden ändert sich der Tagesablauf nach dem Morgenkreis. Der tägliche Aufenthalt im Freigelände richtet sich nach den angeleiteten Beschäftigungen.



4.2 Morgenkreis

Um 8.00 Uhr setzen sich die Kinder und das Personal der Heimatgruppe zu einem Morgenkreis zusammen. Hierbei kommt es zu einer ersten Orientierung, welche Kinder anwesend sind. Der Tag beginnt mit einem Lied oder einem Gebet. Anschließend hat das Kind Gelegenheit, eigene Erlebnisse der Gruppe mitzuteilen. Bei der Tagesplanung haben die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Tagesablauf mitzugestalten. Im Bewegungsraum treffen wir uns oft zur Vorstellung der gruppenübergreifenden Aktivitäten, wo sich die Kinder je nach Bedürfnis und Interesse dem jeweiligen Angebot bzw. Projekt anschließen können. Auch die Krippenkinder erleben den Morgenkreis als etwas ganz besonderes und gestalten aktiv nach ihren Wünschen und Bedürfnissen den Tag mit.

4.3 Freispiel

In unserer Kindertageseinrichtung steht das Freispiel im Vordergrund.

Unter Freispiel verstehen wir die Aktivitäten der Kinder, bei denen sie sich allein oder mit anderen intensiv beschäftigen. Das Kind bestimmt selbst mit wem, wie lange, was und wo es spielen möchte. Insbesondere die Anforderungen der Umwelt (z.B. Schule) machen es erforderlich, dass das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt, welche im Freispiel erlernt und ausprobiert werden:

- es lernt selbständig zu sein
- es lernt mit Erfolg – Misserfolg umzugehen
- es bekommt Selbstvertrauen und Selbstsicherheit
- es entwickelt Kreativität und Phantasie
- es lernt sich durchzusetzen oder Rücksicht zu nehmen, dabei stärkt es die sozialen Kompetenzen
- es zeigt Gefühle und lebt diese aus
- es lernt Kompromisse zu schließen und mit Konflikten umzugehen
- es lernt sich zu konzentrieren und Ausdauer zu zeigen
- es sammelt eigene Erfahrungen und entdeckt viele neue Materialien und Spielsachen
- es entscheidet selbst über den Schwierigkeitsgrad
- es lernt, die im Gruppenleben entstehenden Regeln einzuhalten

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spielbereiche ein. Dabei achten wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Uns liegt viel daran, die KiTa für die Kinder mit allen Sinnen erfahrbar und erlernbar zu machen. Voraussetzung für eine positive Entfaltung des Freispiels ist eine entspannte Atmosphäre, in der sich das Kind akzeptiert und angenommen fühlt. Hierbei ist es wichtig, ihm die nötige Ruhe und ausreichend Zeit zu geben. Nur in einer offenen und vertrauten Umgebung gesteht sich das Kind Fehler ein und versucht daraus zu lernen. Im freien Spiel üben die Mädchen und Jungen soziale Verhaltensweisen und erleben die direkte Wirkung ihres Handelns auf andere. Damit wird ein positives Sozialverhalten aufgebaut.

Auch das Fachpersonal ist während der Freispielzeit aktiv. Wir gestalten eine angenehme, entspannte und angstfreie Atmosphäre, in der wir als Vorbildfunktion agieren. Wenn es erforderlich ist, lassen wir uns in das Spiel der Kinder mit einbeziehen und bieten bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe.

Das Kind muss sich sicher sein, eine verlässliche Ansprechpartnerin in der Gruppe vorzufinden. Sie unterstützt die Einzelinteressen der Kinder und geht freundlich und aufmerksam auf ihre Bedürfnisse ein. Beim freien Spiel lassen wir auch Langeweile zu und bieten, wenn nötig Hilfestellung und Anregung. Die Freispielzeit ist eine gute Möglichkeit, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen. Dies geschieht durch aktives Beobachten.

„SPIELEN IST LERNEN, OHNE ES ZU WISSEN“ (G. Hofer)



4.4 Brotzeit

Die Brotzeit im Kindergarten richtet sich nach dem Hungergefühl der Kinder und ist gleitend. Sie beginnt um ca. 8.30 Uhr. Durch eine geringe Anzahl der Plätze am Brotzeittisch entsteht eine entspannte familiäre Atmosphäre, bei der sich oft interessante Gespräche der Kinder entwickeln.

Die Krippenkinder haben noch nicht den festen Gruppenrhythmus, von daher essen diese, wenn sie hungrig sind. Brotzeit und Getränke werden von diesen selbst mitgebracht. Wenn es nötig ist, helfen wir den Krippenkindern beim Essen und achten ebenfalls auf eine familiäre und entspannte Atmosphäre. Die Kindergartenkinder bringen ihre Brotzeit selbst mit, wobei wir sehr großen Wert darauf legen, dass diese gesund und abwechslungsreich ist. Getränke stehen ihnen den ganzen Tag zur Verfügung, da sie diese im Kindergarten erhalten z.B. Wasser, Tee, Saftschorle, Kaba. Die Kindergartenkinder schaffen es nach der Brotzeit ihr Geschirr eigenständig abzuspülen und abzutrocknen. Um die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken, übernehmen jeweils 2 Kinder im wöchentlichen Wechsel die Aufgabe des „Brotzeitdienstes“. Diese Kinder sind verantwortlich für die Sauberkeit des Esstisches, des Geschirrs, des Spülbeckens und des Fußbodens.

An besonderen Tagen der KiTa, wie Turn- bzw. Waldtagen, Geburtstagsfeiern und anderen Festen (z.B. Ostern, Weihnachten) wird gemeinsam gegessen. Solche Aktionen stärken das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Für die monatliche Geburtstagsfeier wird ein einmaliger Betrag eingesammelt. Diesen Betrag verwenden wir für den gemeinsamen Einkauf mit den Geburtstagskindern, welche sich ihr Geburtstagsmenü selbst zusammenstellen dürfen.

Unsere Kindergartenkinder bekommen wöchentlich frisches Obst oder Gemüse und frische Milch über das Schulfruchtprogramm. Somit lernen sie verschiedenen Obst- und Gemüsesorten kennen und können diese ungezwungen probieren.

4.5 Mittagessen

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit mittags zu essen. Das Essen wird von unserer Hauswirtschafterin jeden Tag frisch zubereitet. Dabei achtet sie auf abwechslungsreiche und gesunde Mahlzeiten. Die Krippenkinder essen in der Kinderkrippe zusammen zu Mittag. In der Käfergruppe findet das tägliche Mittagessen der Kindergartenkinder statt.

Es beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet. Anschließend folgt das Austeilen der Speisen. Hier lernen die Kinder zu warten bis sie an der Reihe sind. Auf die üblichen Tischmanieren wird geachtet. Im Eingangsbereich bekommen die Eltern, die ihre Kinder von der KiTa selbst abholen, durch den Speiseplan, einen Überblick über die zubereiteten Speisen der gesamten Wochen. Dadurch freuen sich die Kinder täglich auf das leckere Mittagessen.

Die Essenskinder gehen nach dem Essen gemeinsam zum Händewaschen und anschließend zum Abschlußkreis. Danach haben sie die Möglichkeit, zwischen Bewegungsspielen und Freispiel im Zimmer zu wählen. Die Krippenkinder gehen je nach Bedarf nach dem Essen zum Schlafen/Ruhen oder zum Spielen.

Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder das Essen als Gemeinschaft erfahren und dabei lernen selbstständig zu essen. Dabei wird jedem Kind ausreichend Zeit gegeben, sich an neue Speisen heranzuwagen und ungewohnte Lebensmittel kennen zu lernen. Die Kinder werden dabei zu nichts gezwungen, wenn sie Speisen ablehnen, dies wird vom Personal akzeptiert und eventuell zu einem späteren Zeitpunkt nochmals ausprobiert.

Kinder benötigen viel Flüssigkeit und müssen viel trinken können. Darum bieten wir zu jeder Mahlzeit den Kindern etwas zum Trinken an.

4.6 Schlafen

Kinder füllen ihre Akkus durch Pausen, Ruhe und Schlaf im Alltag wieder auf. Deswegen ist ausreichender Schlaf und genügend Ruhephasen eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung, besonders in der Kinderkrippe. Die täglichen Schlaf- und Ruhezeiten richten sich nach dem individuellen Rhythmus des einzelnen Kindes. Dafür steht den Krippenkindern ein eigens dafür ausgestatteter Raum zur Verfügung, in welchem sich für jedes Schlafkind ein eigenes Bett befindet. Um dem Kind eine angenehme Ruhepause bieten zu können, ist es wichtig, dass wir die einzelnen Schlafgewohnheiten der Krippenkinder kennen, damit wir optimal darauf reagieren können. Die Kindergartenkinder können durch Entspannungseinheiten, Singspiele und Einzelaktivitäten zur Ruhe kommen.

4.7 Beobachtungen

Ein wichtiger Aufgabenbereich setzt sich zusammen aus Beobachtung und Dokumentation. Dadurch bekommen wir Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes, z.B. Lernbereitschaft, Entwicklungsfortschritte, Wohlbefinden des Kindes und soziale Kontakte. Unser pädagogisches Handeln leiten wir von den erstellten Beobachtungen ab.



Grundsätzlich legen wir Wert darauf, dass Beobachtungen bei allen Kindern durchgeführt werden. Für die Dokumentation der Beobachtung liegt ein ausgearbeiteter Beobachtungsbogen bereit (z. B. Seldak, Perik, Sismik, Beller für Krippenkinder)

Für jedes Kind wird beim KiTa-Eintritt eine große Sammelmappe angelegt, in die verschiedene angeleitete Mal- und Bastelarbeiten eingeordnet werden. So kann die Entwicklung in feinmotorischer Hinsicht nachvollzogen werden. Zusätzlich werden Lernschritte des Kindes im Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Die Beobachtungsdaten werden vertraulich behandelt. Sie unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz § 65 SGB VIII.



4.8 Schulkinderbetreuung

Seit September 2014 findet die Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder in den Räumlichkeiten der Grundschule Haibach statt. Bei Betreuungsbedarf in den Ferien können Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse nach Anmeldung in den Kindergarten kommen.

4.9 Schulfähigkeit – was steckt dahinter?

Die ersten Schritte in Richtung „Schulfähigkeit“ sind alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind von Geburt an entwickelt.

Im täglichen Umgang mit anderen lernen die Kinder Sozialverhalten, Selbständigkeit und Konzentrationsvermögen.

Sie haben die Möglichkeit, ihr Denken und ihre Sprache zu differenzieren und werden in Grob- und Feinmotorik gefördert.

Um den Entwicklungsstand eines Kindes individuell einschätzen zu können, achten wir auf Fähigkeiten und Fertigkeiten in folgenden Bereichen;

Physisch – Motorische Fähigkeiten

- körperlich stabil (gesund) sein
- gut hören und sehen können
- motorisch geschickt sein (z.B. Stifthaltung)
- selbständig sein

Kognitive Fähigkeiten

- sich konzentrieren können
- Anweisungen verstehen und sie umsetzen können
- Ausdauer haben und sich Dinge merken können
- logisches Denken
- verschiedene Zahlen, Mengen, Farben und Formen wahrnehmen und erkennen können
- gutes Sprachvermögen und -verständnis
- eigenen Namen erkennen und schreiben können

Emotionale Psychische Fähigkeiten

- zuversichtlich sein
- auf die eigenen Fähigkeiten vertrauen
- belastbar sein (Enttäuschungen ertragen können)
- seelisch ausgeglichen sein
- frei von inneren Spannungen und Ängsten sein
- sich an Neues heranwagen
- Frustrationstoleranz

Soziale – Kommunikative Fähigkeiten

- Absprachen und Regeln der Gruppe anerkennen
- sich in der Gruppe persönlich angesprochen fühlen
- Verantwortung für Aufgaben übernehmen
- Kontakte und Freundschaften aufbauen können
- zuhören können, ohne anderen ständig ins Wort zu fallen
- andere Meinungen respektieren
- seine eigene Meinung vertreten und eigene Ideen durchsetzen
- Eigeninitiative entwickeln
- Konflikte gewaltfrei lösen können



Um die Entwicklung dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst gut zu unterstützen und die Freude für den Schuleintritt zu wecken, ergreifen wir zusätzliche Maßnahmen und Aktivitäten für die Schulanfänger.

- Ohrentraining mit Wuppi
- Anregendes und anspruchsvolles Spielmaterial
- Verantwortung für bestimmte Aufgaben übertragen
- Verschiedene Arbeitsmaterialien
- Themenbezogene Arbeitsblätter
- Ausflug in die Waldbühne
- Übernachtung im Kindergarten
- Verschiedene Projekte
- Mit Einverständnis der Eltern, Gespräche über den Entwicklungsstand mit der zukünftigen Lehrkraft
- Kooperation mit der Grundschule

Kinder brauchen viel Zeit, um die Fähigkeiten für einen guten Start in die Schule aufzubauen!!!

4.10 Pädagogische Förderprogramme und Projekte

1. „Wuppis Abenteuer – Reise durch die phonologische Bewusstheit“!

Dies ist ein umfassendes Sprachförderprogramm für Kinder im Vorschulalter, eingebettet in einen Handlungsrahmen mit der Leitfigur Wuppi (Handpuppe) als liebenswertem Begleiter von Christiane Christiansen.

Bei den Kindern dieser Altersstufe zeigt sich bereits großes Interesse an Lauten, an Sprache. Genauso wichtig und mit einbezogen, ist die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder. Dieses Programm soll die Chancen auf ein erfolgreiches Erlernen des Lesens und Schreibens deutlich erhöhen.

Das Übungsprogramm beginnt mit dem Vorlesen der Geschichte „Wuppi vom Planeten Wupp“. → Hier lernen die Kinder Wuppi kennen und erfahren, dass er dringend an einem Ohrentraining teilnehmen muss.

Aufbau des Ohrentrainings:

- Lauschspiele: Kinder üben, ihre Aufmerksamkeit und Konzentration auf Geräusche in der Umgebung zu richten.
- Reime: Kinder lernen, den Klang der gesprochenen Sprache genauer zu beachten.
- Silbenübungen: Kinder werden auf die Struktur der Sprache aufmerksam gemacht.
- Analyse und Synthese von Lauten: Kinder lernen Laute zu erkennen und zu unterscheiden.
- Textverständnis, Wortschatz: Kinder erfahren eine umfassende Sprachförderung, die sich vorteilhaft auf das gesamte Lernen auswirkt.

Das spannende Ohrentraining bewirkt bei den Kindern eine positive Erwartungshaltung bezüglich der Schule.



Anwendung des Programms:

Es wird individuell in Kleingruppen gearbeitet, je nachdem, wie die Kinder das Erlernte anwenden können. Der Zeitraum dafür wird zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres festgelegt.

Dieses Programm ersetzt in keiner Weise die Arbeit eines Logopäden.

2. „Das Zahlenland“

Das Projekt lädt Kinder zu Entdeckungen ins „Zahlenland“ ein. Als oberste Leitlinie gilt, den Umgang mit Zahlen als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel zu erleben.

Wir wollen Kindern im Vorschulalter die Welt der Zahlen näher bringen und ihnen die Grundlagen, der Mathematik vermitteln. Es geht aber nicht darum, Inhalte des Grundschulunterrichts vorwegzunehmen. Gefördert werden u. a. folgende Bereiche: mathematisches Denken, Konzentration und Ausdauer, Merkfähigkeit, Kreativität, Musikalität.

Hinzu kommt, dass unsere Grundzahlen spielerisch in den Alltag integriert werden. Das geheimnisvolle Zahlenland besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlenweg, usw. In dieser Zahlenstadt leben ganz besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst.

Die **Zahlenstadt** stellt die mathematischen Eigenschaften der Zahlen von 1 – 10 sinnlich erfahrbar dar. Jede Zahl besitzt ihren eigenen **Zahlengarten**. Dieser wird durch eine geometrische Form dargestellt (z.B. die 3 durch ein Dreieck).

Die Zahlengärten werden verbunden durch den **Zahlenweg**. Jede Zahl wird durch eine Platte mit einer aufgemalten Ziffer dargestellt und diese werden hintereinander zu einem Weg gelegt.

Alle Zahlen haben ein eigenes **Zahlenhaus**, welches in dem dazugehörigen Garten steht. Das Haus besteht aus einem einfachen Holzwürfel mit der entsprechenden Würfelzahl.

In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindern die Zahlenstadt und lernen jedes Mal einen neuen Bewohner kennen, der uns einen gewissen Zeitraum im Kindergartenalltag begleitet.

Durch dieses Projekt möchten wir den Kindern zeigen, wie unglaublich spannend, lustig und interessant die Welt der Zahlen ist.

4.11 Vorkurs Deutsch:

Beim "Vorkurs Deutsch" nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die eine gezielte Förderung im sprachlichen Entwicklungsprozess bedürfen. Bevor ein Kind an diesem Programm teilnimmt, geht eine Erhebung des jeweiligen Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Vorkurs beträgt 240 Unterrichtsstunden, die im Kindergarten und in der Grundschule jeweils zur Hälfte stattfinden. Im Kindergarten beginnt der Deutschkurs schon im vorletzten Kindergartenjahr mit 40 Stunden und im letzten Kindergartenjahr mit den restlichen 80 Stunden beendet. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Auch gemeinsame Tisch- und Kreisspiele, verbessern die Kinder unbewusst ihre Sprachentwicklung und gewinnen Freude am Sprechen. Die Eltern müssen dieser Maßnahme ein Jahr zuvor schriftlich zustimmen.



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

4. 12 Waldtag

Der Wald ist ein naturnaher Lebensraum, der von vielen als Ort der Erholung und Entspannung aufgesucht wird. Eine intakte Umwelt ist Lebensgrundlage für uns alle und es ist daher notwendig, sie zu schützen.

Hier können wir die Kinder in ihrem Wahrnehmungsvermögen entsprechend stärken und eine Grundlage legen für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang.

Der Wald ist für die Kinder ein Gebiet in dem sie:

- ihre Umwelt ganzheitlich begreifen, durch tasten, riechen, hören und fühlen
- bewusst einzelne Umwelt- und Naturvorgänge beobachten
- Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung gegenüber der Natur entwickeln
- ihren natürlichen Bewegungsdrang stillen
- alleine und gemeinsam erleben und handeln
- Ruhe und Stille erfahren
- ihre Begeisterung weitergeben und andere an ihren Erfahrungen teilhaben lassen

Der Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Der Waldtag findet im wöchentlichen Wechsel mit dem Turntag statt.



5. Kompetenzstärkung der Kinder

5.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Plan unterstreicht den hohen Wert frühkindlicher Bildung und dementsprechend die Wichtigkeit hochwertiger pädagogischer Arbeit.

Er bietet Orientierungshilfe bei der Organisation von Bildungsprozessen in Kindertagesstätten.

Er hilft uns, die Eltern in ihrer Verantwortung zur Erziehung und Bildung ihres Kindes zu unterstützen.

Die Grundprinzipien im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

- die Ziele und Inhalte der frühpädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten werden dargelegt
- der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen ist die grundlegende Zielsetzung des Plans
- die themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven sind für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig und werden im Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich dargestellt.
- in den themenbezogenen Förderschwerpunkten werden die gesamte kindliche Bildung und somit auch die Basiskompetenzen gefördert
- auf die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen wird viel Wert gelegt.
- Praxisbeispiele erweisen sich als wichtige Verständnishilfe für die theoretischen Ausführungen.

5.2 Grundlagen und Förderschwerpunkte unserer päd. Arbeit

Während der KiTa-Zeit wird ein bedeutender Grundstein für die spätere Entwicklung des Kindes gelegt. In dieser Phase sind die Kinder besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig. Es werden viele Erfahrungen und Fertigkeiten erworben, die wichtig für das schulische Lernen und das künftige Leben sind.

Für uns ist es wichtig, das Kind in seinen Begabungen und Fähigkeiten kompetent zu fördern und ihm Raum und Zeit zu lassen, sich altersgemäß zu entwickeln.

Das Kind soll sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen, um so zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzureifen.

Unser Wunsch ist es, dass das Kind selbständig, verantwortungsvoll und fröhlich in die Zukunft geht. Für jede Einrichtung besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages Schwerpunkte zu setzen.

Förderschwerpunkte für unsere Einrichtung:

POSITIVE SOZIALE GRUNDHALTUNG

KOGNITIVE KOMPETENZEN

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT (RESILIENZ)



5.2.1 Positive soziale Grundhaltung

5.2.1 Positive soziale Grundhaltung

Empathiefähigkeit/Perspektivenübernahme

- eigene Gefühle zulassen können
- Gefühle anderer nachvollziehen z.B. durch Rollenspiele, versch. Spielbereiche usw...
- Konfliktsituationen richtig einschätzen, durch Gespräche und eigene Konfliktlösungen
- Umgang mit eigenen Schwächen und Stärken fördern

Kommunikationsfähigkeit

- Wortschatzerweiterung durch angemessene Begriffe und Gespräche untereinander
- sich gegenseitig zuhören – sich ausreden lassen
- bei Unklarheiten nachfragen lassen
- aktiv zuhören und Gefühle des Kindes verbalisieren

Kooperationsfähigkeit/Konfliktmanagement

- Aktivitäten gemeinsam planen
- Regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung zulassen und fördern
- Kompromisse aushandeln und Konfliktlösetechniken erlernen
- Kinder ermutigen, die eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, sowie andere zu akzeptieren

Gemeinschaftsfähigkeit

- offenes und wertschätzendes Verhalten vorleben
- neuen Kindern bei der Kontaktaufnahme helfen
- Kinder unterstützen, Freundschaften zu schließen und diese aufrecht zu erhalten

5.2.2 Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

- Wahrnehmung durch die Sinnesorgane fördern
- Unterschiede erkennen und beschreiben lassen
- Gegenstände nach gleichen Merkmalen sortieren

Denkfähigkeit

- Denkaufgaben an Entwicklungsstand der Kinder anpassen
- Kinder lernen vorausschauend zu denken
- Kinder unterstützen beim Bilden von Oberbegriffen, Mengenvergleichen und Relationen.

Gedächtnis

- Gelegenheit geben, ihr Gedächtnis zu schulen z.B. beim Nacherzählen von Geschichten, Singen
- geeignete Spiele anbieten, z.B. Memory
- Zeichen und wichtige Symbole erlernen, z.B. Namen, Zahlen, Verkehrszeichen...

Phantasie und Kreativität

- eigene Kreativität in allen Bereichen zulassen, mit verschiedenen Materialien und Techniken
- motorische Kreativität, z.B. durch Bewegungsgeschichten wecken
- Phantasieerzählungen fördern die sprachliche Kreativität und Phantasie
- Kinder Melodien erfinden lassen, um die musikalische Kreativität zu stärken



5.3.3 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Widerstandsfähig ist ein Kind dann, wenn es ihm gelingt, schwierige Lebensumstände erfolgreich zu meistern.

Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen ein Kind zu bewältigen hat und wie ihm deren Bewältigung gelingt.

Frühe Bildung unterstützt Kinder, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben. Sie führt Kinder auch an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran. Positives Bewältigungshandeln ist mit Lernprozessen verknüpft, bewirkt einen Zugewinn an Kompetenz, Wissen und Haltungen.

Positive Selbsteinschätzung

- das Kind bedingungslos wertschätzen und akzeptieren
- dem Kind Aufmerksamkeit schenken und ihm zuhören
- dem Kind helfen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
- das angemessene Verhalten des Kindes durch Lob positiv verstärken
- dem Kind Verantwortung übertragen, die es fordert aber nicht überfordert, um sein Selbstvertrauen zu stärken
- dem Kind helfen, eigene Interessen zu entwickeln und wahrzunehmen

Problemlösefähigkeit

- das Kind soll sich Anforderungen stellen
- dem Kind keine vorgefertigten Lösungen geben und vorschnelle Hilfe vermeiden
- das Kind soll selbständig Entscheidungen treffen können und daraus eigene Konsequenzen ziehen
- das Kind soll erkennen, wann es sich um ein Problem handelt
- dem Kind ein Vorbild sein
- dem Kind Raum geben für Kreativität und Lernbegeisterung
- dem Kind helfen, erreichbare Ziele zu setzen

Zuversichtliche Lebenshaltung

- dem Kind Zukunftsglauben vermitteln
- das Kind ermutigen, auch in schwierigen Situationen positiv zu denken
- dem Kind helfen, sich Herausforderungen zu stellen und sie nicht als Belastung zu sehen



5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche dürfen nie im Einzelnen gesehen werden. Es lassen sich immer Querverbindungen und Verknüpfungen untereinander herstellen.

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Sie ermöglicht den Kindern, sich mit Sinn- und Wertsystemen auseinander zu setzen. Die Kinder lernen hier religiöse Traditionen kennen. Sie erfahren ein Grundvertrauen, das sie zu verantwortungs- und selbstbewusstem Handeln anregt. Dies wird den Kindern näher gebracht, beim gemeinsamen Spiel, bei religiösen Erzählungen, bei der Mitgestaltung von Festen und Feiern, sowie im täglichen Umgang miteinander.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Sie nehmen Kontakt zu anderen auf und lernen kooperativ und teamfähig zu sein. Die Kinder bringen eigene Wünsche und Meinungen zum Ausdruck und vertreten sie selbstbewusst. Besonders bei gemeinsamen Rollenspielen und bei Spielsituationen, bei denen sich die Kinder gegenseitig unterstützen, werden ihnen diese Kompetenzen ihnen in unserer Einrichtung näher gebracht.

5.3.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein langwieriger Prozess. Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt. Wir sind Sprachvorbild für die Kinder und versuchen, deshalb die Freude des Kindes an der Sprache zu wecken und Ausdrucksformen zu verbessern. Dazu gehört auch, dem Kind zuzuhören und es aussprechen zu lassen. Sowie in Bilderbuchbetrachtungen, bei Geschichten und Fingerspielen ihren Sprachstamm zu erweitern und ihre sprachlichen Fähigkeiten zu stärken.

5.3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien hat heute einen hohen Stellenwert. Wir wollen den Kindern den kompetenten Umgang mit Medien als Informationsquelle frühzeitig vermitteln. Indem sie mit verschiedenen Medien wie Tonie-Box, Fotoapparat, CD-Player konfrontiert werden, lernen die Kinder diese sinnvoll einzusetzen und mit ihnen umzugehen.

5.3.5 Mathematik

Der Umgang mit Mathematik soll für Kinder ein spannendes und erfreuliches Erlebnis sein. Sie sollen die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden und sich ihr gerne und mit Ausdauer zuwenden. Über mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten können Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Mathematische Kenntnisse werden den Kindern durch folgende Aktionen in unserer KiTa vermittelt z.B. bei Würfelspielen, Datum unseres Kalenders, Sortieren und klassifizieren von Materialien, Vergleichen von Mengen.

5.3.6 Naturwissenschaften und Technik

Wir wollen die Entdeckerlust der Kinder wecken und ihren Wissensdurst befriedigen. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, um den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Besonders bei unseren Waldtagen gelingt es den Kinder ihren Forscherdrang nachzukommen. Im täglichen Kindergartenalltag können sie unter anderem mit Magneten, Büchern und verschiedenen Spielen ihre Wissbegierde stillen.



5.3.7 Umwelt

Wir wollen den Kindern vermitteln, die Schätze der Natur bewusst zu sehen und auch zu erhalten. Sie lernen Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und entwickeln somit Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln. Besonders bei der Mülltrennung und beim bewussten Umgang mit unserer Natur (Lebensmittel, Wasser, Jahreszeiten) erfahren unsere Kinder achtsam mit unserer Umwelt umzugehen.

5.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ausgangspunkt ästhetischer Bildung sind die 5 Sinne: Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Bei der Stärkung und Förderung kindlicher Phantasie und Kreativität kann sich das Kind einerseits selbstständig entfalten und seine Fähigkeiten ausprobieren, andererseits wird es von uns durch Anregungen unterstützt. Dies können sie im Gruppenzimmer, im Kreativzimmer und bei verschiedenen handwerklichen Techniken sowie Mal- und Bastelangeboten erwerben.

5.3.9 Musik

Eine Vielfalt von Sinneswahrnehmungen wird durch den Umgang mit Musik gefördert. Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Durch gemeinsames Singen im Tagesablauf gelingt es den Kindern, ihre eigene Sing- und Sprechstimme zu entdecken und Klänge und Töne gezielt zu unterscheiden, sowie ein Rhythmus- und Taktgefühl auszubilden.

5.3.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Bewegung ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Sie ist damit auch für die gesamte Entfaltung des Kindes wichtig. Bei sportlichen Aktivitäten in der Einrichtung wie z.B. Turnen, Waldtag, Spielen im Garten können sich die Kinder täglich ausleben und ihren Bewegungsdrang stillen.

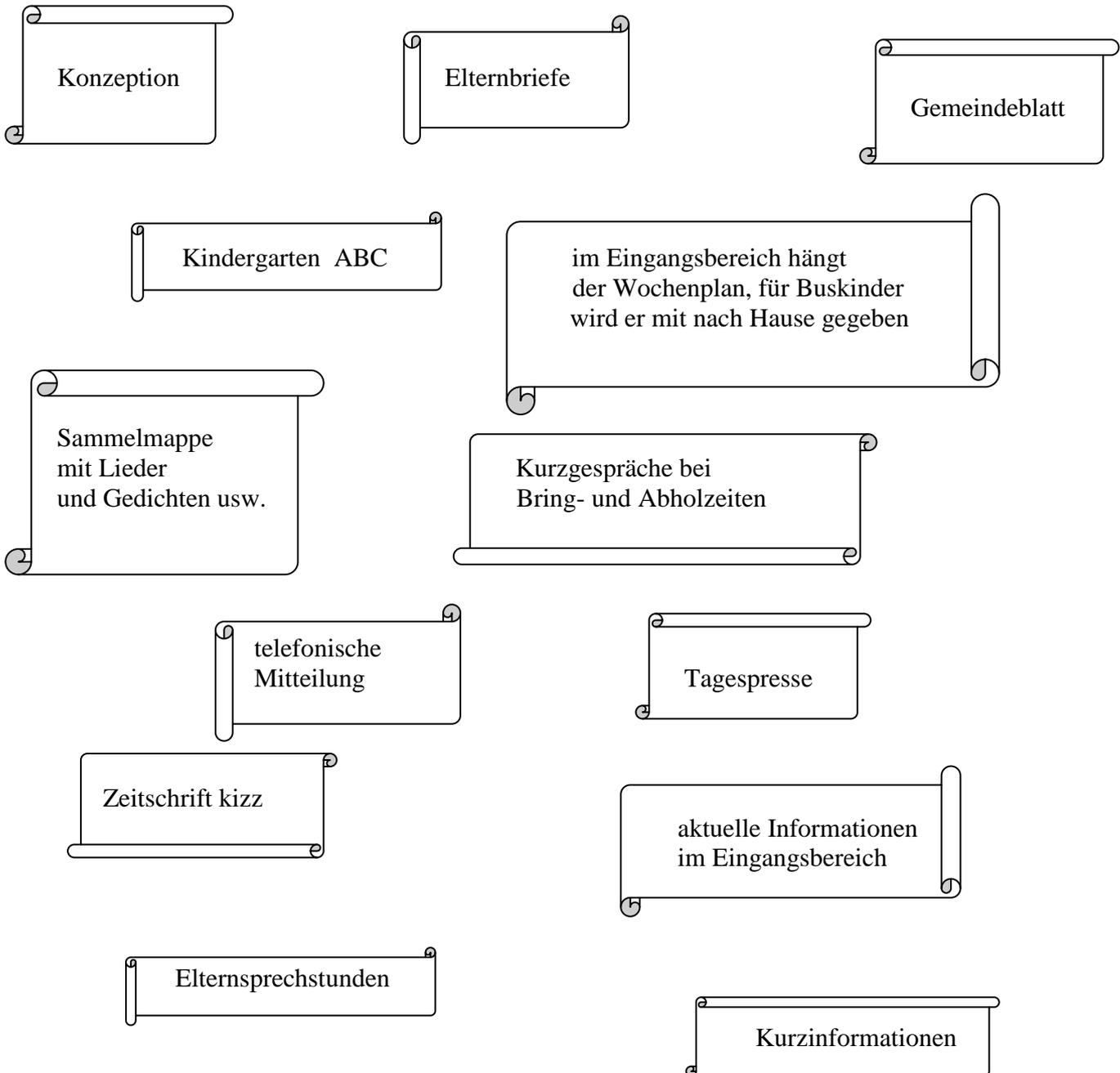
5.3.11 Gesundheit

Gesundheit und Wohlbefinden des Kindes stehen im Vordergrund. Der richtige Umgang mit Hygiene, Körperpflege und gesunde Ernährung tragen wesentlich zur Gesunderhaltung des Körpers bei. Wir achten zusammen mit den Kinder, bei ihren mitgebrachten Speisen auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Während der Brotzeit und beim Mittagessen helfen wir ihnen, sich an Tischmanieren zu halten und richtige Essgewohnheiten zu erlernen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1.1 Elterninformationen





6.1.2 Elternsprechstunden

Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen tragen zum besseren Verständnis des Kindes bei und helfen bei der Erziehungsarbeit. Kurze Auskünfte beim Bringen und Abholen der Kinder sind möglich. Für umfassende Gespräche oder zur Ansicht des Portfolios vereinbaren die Eltern einen Termin mit der Gruppenleitung. Bei Bedarf bittet die Erzieherin ihrerseits zum Gespräch.

6.1.3 Elternmitbestimmung

Die Eltern haben ein Mitspracherecht. Ansprechpartner für die Eltern sind Kindergartenleitung, Personal, Elternbeirat und Träger. Möglichkeiten, ihre Wünsche vorzubringen bestehen bei der Elternbeiratswahl, Elterngesprächen, und Elternabenden.

6.1.4 Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen KiTa-Jahres (meistens im Oktober) wird bei einem Elternabend ein neuer Elternbeirat und seine Stellvertreter gewählt. Dieser unterstützt bei Planungen für das KiTa-Jahr, wirkt bei Festen mit und hat eine beratende und unterstützende Funktion. Er vermittelt zwischen Träger, Eltern und Personal. Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

6.1.5 Elternmitwirkungsarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ist für uns sehr wichtig. Wir brauchen das Interesse der Eltern an der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer KiTa. Auch die aktive Mitarbeit der Eltern ist von großer Wichtigkeit. In unserer Einrichtung können sie folgende Möglichkeiten wahrnehmen.

- Wahl in den Elternbeirat
- Mitwirkung bei Festen
- Aufsicht bei Ausflügen
- Unterstützung bei Projekten
- Kontakte knüpfen zwischen KiTa und Gemeinde (Kirche, Vereine, Betriebe, Privatpersonen)
- Einbinden interessierter Eltern in die pädagogische Arbeit (z.B. Vorlesen, Basteln usw.)

6.1.6 Elternveranstaltungen

- Kennenlern- und Informationsabend der zukünftigen KiTa-Eltern vor Beginn des ersten KiTa-Tages des Kindes
- Elternbeiratswahl
- Elternabende mit einem Referenten
- Bastelabende (Schultüte)
- Martinsfest
- Adventsfrühstück
- Familienwanderung
- Sommer- bzw. Familienfest
- Tag der offenen Tür
- Abschlussfrühstück mit Eltern der Schulanfänger



6.1.7 Elternbefragung

Diese werden zum Teil schriftlich, zum Teil anonym und zum Teil öffentlich durchgeführt. Eltern sollen durch die Befragung die Chance erhalten:

- ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- die pädagogische Arbeit zu beurteilen
- uns mitzuteilen, welches Bild sie von der Einrichtung haben

6.1.8 Anmeldung

Meist finden Anfang Februar die Anmeldetage statt, an denen die Eltern ihr Kind für das nächste Kindertagesstättenjahr anmelden können. Das Kind soll zur Anmeldung mitgebracht werden und kann während des Elterngespräches in einem Gruppenraum spielen.

Das Aufnahmegespräch wird von der Kindergartenleitung geführt. Buchungsabfrage und KiTa-ABC werden dabei ausgehändigt. Kinder, die während des laufenden KiTa-Jahres aufgenommen werden sollen, werden auch an diesen Tagen angemeldet.

Bei Verhinderung wird ein gesonderter Termin vereinbart. Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September. Soweit es die Zahl der Plätze zulässt, können auch während des KiTa-Jahres weitere Kinder aufgenommen werden.

6.2. Vernetzung mit anderen Institutionen

6.2.1 Grundschule

(Kooperation von Eltern, Kindergarten und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind)

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme; in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Jahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, KiTa und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von KiTa und Grundschule besteht im wesentlichen aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die KiTa arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich am Ort befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Den künftigen Schulanfängern werden in einzelnen Projekten verschiedene Erfahrungsfelder angeboten, bei denen sie meistens von den älteren Schulkindern unterstützt und begleitet werden. Die größeren Kinder übernehmen Verantwortung und erfüllen eine Vorbildfunktion (sog. Patenschaften).

Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Die Schulkinder werden in ihrer Rolle als Kooperationspartner in ihrer Mitverantwortung gestärkt.

Die Themen der einzelnen Projekte ergeben sich aus dem Jahreskreis und lehnen sich an die Inhalte der Bildungs- und Lehrpläne. Für die Vorbereitung werden in gemeinsamen Gesprächen Inhalte, Vorhaben und arbeitsteilige Aufträge abgesprochen. Die Reflexion unter Einbeziehung der Rückmeldungen der Kinder bietet die Grundlage für eine sinnvolle Planung und Ergänzung der weiteren Arbeit.

Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung ersucht, um solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.



6.2.2 Frühförderstelle

Die Frühförderstelle ist zuständig für Verhaltens- und Entwicklungsauffällige Kinder bis zum Alter von ca. 6 Jahren. Sie bietet fachliche Hilfen zur Entwicklung des Kindes an. Sie unterstützt, begleitet und fördert die Entwicklung der Wahrnehmung, Motorik und Sprache sowie die geistige und soziale Entwicklung des Kindes. Sie bietet mobile sonderpädagogische Hilfe in KiTa`s an. Infomaterial ist auf Wunsch in der KiTa erhältlich.

6.2.3 Schule zur individuellen Lernförderung

Befinden sich sprachauffällige Kinder in unserer Einrichtung, stellen wir sie nach Absprache mit den Eltern einem Sprachheilpädagogen vor. Dieser kommt in den Kindergarten, testet hier die Kinder auf Sprachauffälligkeiten und schlägt Behandlungsmöglichkeiten vor.

6.2.4 Praxis für Ergotherapie und Logopädie

Um jedem Kind individuell gerecht zu werden, nutzen wir den fachlichen Rat von Ergotherapeuten sowie von Logopäden.

6.2.5 Amt für Jugend und Familie

Das Kreisjugendamt überprüft die Durchführung des BayKiBiG und gilt als Aufsichtsbehörde. Es steht dem Personal, dem Träger und den Eltern auf Anfrage beratend zur Seite.

6.2.6 Gesundheitsamt

Vom staatlichen Gesundheitsamt wird jährlich bei allen schulpflichtigen Kindern die Schuleingangsuntersuchung durchgeführt. Diese testet unter anderem die Seh- und Hörfähigkeit des Kindes und findet in der KiTa statt.

6.2.7 Pfarrer

Das Martinsfest wird bei einer Andacht in der Kirche vom Pfarrer mitgestaltet. Einmal jährlich findet auch eine gemeinsame Maiandacht vor der Mariengrotte bei der Kirche statt.

6.2.8 Zahnarztpraxis

Im Auftrag der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) stellt uns die Praxis Dr. Gisela Sandmann Zahnpflegemittel nach Bedarf zur Verfügung. Bei Besuchen in unserer Einrichtung gibt die Zahnärztin Informationen über Zahnhygiene an die Kinder weiter.

6.2.9 Schulen

Um Erfahrungen im Berufsfeld Kindergarten zu sammeln, haben die Schüler verschiedener Schulen die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum bei uns in der Einrichtung zu absolvieren.

6.2.10 Feuerwehr

Einmal jährlich führt ein Brandschutzexperte der Feuerwehr Haibach mit den Schulanfängern eine Brandschutzerziehung im Feuerwehrhaus durch. Er klärt mit vielen Beispielen und Experimenten über Vorsorge und Verhalten im Ernstfall auf. Auch eine Besichtigung des Feuerwehrautos und des Feuerwehrhauses gehört dazu. Zum Abschluss erhalten die Kinder dann eine Teilnehmerurkunde.



7. Qualitätssicherung der Einrichtung

7.1 Teamarbeit

In unserer Einrichtung findet wöchentlich eine Teambesprechung statt. Diese dient dem Austausch und der Weitergabe von Informationen unter den Mitarbeiterinnen. Ferner werden Rahmenpläne, Projekte, Planungen von Festen und Gottesdiensten usw. besprochen. Aktuelle Angelegenheiten werden gruppenintern und gruppenübergreifend täglich ausgetauscht.

7.2 Mitarbeitergespräch

Mitarbeiterinnengespräche sind alle Einzelgespräche zwischen Leitung und Personal, die über die routinemäßige Alltagskommunikation hinausgehen. Es ist ein wichtiges Verständigungsmittel zwischen Vorgesetzter und Mitarbeiterin.

7.3 Arbeitskreis

Die Mitarbeiterinnen nehmen an regionalen Arbeitskreisen teil, die entweder vormittags oder nachmittags stattfinden. Dies sind fachbezogene Austauschmöglichkeiten mit anderen Einrichtungen.

7.4 Fortbildung

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Es ist uns ein Anliegen, dass wir zum Wohle des Kindes auf dem Laufenden sind.

*Ein Kind ist ein Rätsel
Und schwer zu erklären,
doch was wäre denn,
wenn die Kinder nicht wären?
Denn ob sie nun brav oder unartig sind,
es ist nichts, wirklich gar nichts
so nett wie ein Kind.*

(Verfasser unbekannt)



8. Literaturnachweis

„Der Lebensbezogener Ansatz im Kindergarten“
Norbert Huppertz

„Wir erstellen eine Konzeption“
Norbert Huppertz

„Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“
Armin Krenz

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München

„Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz“

„Komm mit ins Zahlenland“
Gerhard Friedrich und Viola de Galgoczy

„Wuppis Abenteuer Reise durch die phonologische Bewusstheit“
Christiane Christiansen

Fortbildungsunterlagen
Elfriede Steinbeißer



Burgstraße 16
94353 Haibach
Tel.: 0 99 63 / 23 30

9. Impressum

Kindertageseinrichtung:

Leitung: Fr. Elfriede Steinbeißer
KiTa "Hofbergzwergerl"
Burgstr. 16
94353 Haibach
KiGa Tel.: 09963/2330
Krippe Tel.: 09963/6278987
E-mail: kita.haibach@amplusmail.de

Träger der Einrichtung:

1. Bürgermeister Fritz Schötz
Gemeinde Haibach-Elisabethszell
Schulstraße 1
94353 Haibach
Tel.: 09963/943039-0
Fax: 09963/943039-29
E-mail: gemeinde@haibach-sr.bayern.de

Mitwirkende dieser Konzeption:

Elfriede Steinbeißer
Rosalinde Pilmeier
Karola Hoch
Michaela Spranger
Waltraud Hegenbarth
Michaela Aich
Franziska Geppert
Ursula Weindl
Kathrin Sußbauer (Elternbeirat)

Gestaltung:

KiTa-Team
Sutor Werbebüro